



■ Orientierungsplan „Badminton im Ganztag“

Inhalt

1. Allgemeine Einführung.....	1
2. Einführung zur Rolle des Badmintonsports im Ganztag	2
2.1 Badminton allgemein in der Gesellschaft.....	2
2.2 Badminton in der Schule und im Lehrplan	2
2. 3 Badminton im Ganztag	3
3. Ausgewählte Vorgehensweisen (Inhalte und Methoden).....	5
3.1 Sportartbezogene Ziele - vom Miteinander zum Gegeneinander	5
3.2 Sportartübergreifende Ziele	6
3.3 Ausbildungsstufen des Badminton	6
3.4 Badminton mit heterogenen Lerngruppen.....	7
4. Ideen und Tipps zum Umgang mit den schulischen Rahmenbedingungen	9
4.1 Raum und Zeit.....	9
4.2 Organisationsformen	9
4.3 Rituale & Regeln	10
4.4 Material	10
4.5 Inhalte	10
4.6 Finanzierung	10
4.7 Versicherungsfragen	11
5. Übersicht möglicher Stundeninhalten für Grund-& Weiterführende Schule	12
5.1 Mögliche Inhalte für die Grundschule	12
5.2 Mögliche Inhalte für die weiterführende Schule	13
5.3 Einstieg mit dem RacketspeedModell.....	14
6. Hilfreiche Literatur und Kontakt	16
6.1 Literatur	16
6.2 Quellenangaben.....	16
6.3 Internetlinks.....	17
6.4 Kontakt.....	18





1. Allgemeine Einführung

Immer mehr Sportvereine kooperieren mit Schulen und bieten im Rahmen der Ganztagsbetreuung Sport- und Bewegungsangebote an. Dies ist eine wichtige Reaktion des organisierten Sports auf das „Zeitalter der institutionalisierten Kindheit“, welches durch die verlängerte Anwesenheit von Kindern und Jugendlichen in Kindergarten und Schule entsteht. Die sportartbezogenen- und sportartübergreifenden Kooperationsangebote stellen als allgemeine motorische Grundlagenausbildung eine wichtige Ergänzung zum Sportunterricht dar, insbesondere für die Klassenstufen eins bis acht.

Zwei Bereiche

Den Sportvereinen stellen sich in der Zusammenarbeit mit Schulen Herausforderungen in zwei Bereichen. Der erste ist die Gestaltung der Kooperation mit Anbahnung, Organisation und Finanzierung. Hier sind in erster Linie die Sportkreise gefordert, die Kooperationen vor Ort zu unterstützen bzw. mit den Schulämtern zusammen zu arbeiten. Auf diesem Bereich lag in den ersten Jahren das Hauptaugenmerk.

Der zweite Bereich ist die attraktive, zielgruppenbezogene und qualifizierte Umsetzung eines Sportangebots. Dafür sind inhaltliche Konzepte und zielgruppenbezogene Qualifizierungen notwendig. Hier können und müssen sich die Sportfachverbände einbringen. Denn beim „Sport im Ganztag“, der dritten Säule des Sports neben Sportunterricht und Vereinstraining, sind zum Teil andere Inhalte, Methoden und pädagogische Kompetenzen gefragt als beim Sport im Verein. Das liegt an der heterogenen Zusammensetzung der Schüler/innengruppen am Nachmittag.

Qualifizierung als zentrale Aufgabe

Für diesen Bereich besteht Nachholbedarf. Deshalb kooperiert die Sportjugend Hessen schon seit 2010 mit den hessischen Sportfachverbänden. Zunächst wurde eine spezielle ÜL-Ausbildung „Sport im Ganztag“ aufgelegt, deren Grundlagen- und Praxismodule seitdem sehr nachgefragt sind. Ein weiterer großer Schritt war der Start des Programms „Sportarten im Ganztag“ im Rahmen der Qualitätsoffensive für den Kinder- und Jugendsport im Frühjahr 2014. Darin beteiligen sich bislang 22 Verbände mit dem Ziel geeignete Inhalte, Methoden und Qualifizierungsangebote für ihre jeweilige Sportart zu entwickeln.

Vier Bausteine des Programms

Das Programm „Sportarten im Ganztag“ gliedert sich in vier Bausteine:

Baustein 1: Förderung, Beratung und Evaluation von sportartbezogenen Schule-Vereins Kooperationen.

Baustein 2: Speziell auf den Ganztag bezogene Fortbildungen

Baustein 3: Sportartbezogene Orientierungspläne für die Arbeit im Ganztag.

Baustein 4: Die Sportjugend-Broschüre „Anstöße 16 – Sportarten im Ganztag“ mit Zusammenstellung der Ergebnisse

Orientierungsplan

Die in dem vorliegenden Orientierungsplan erstellten Grundlagen für die Praxis im Ganztag sind bisher bundesweit einmalig. Der Plan setzt einen besonderen Impuls für die innerverbandliche Weiterentwicklung dieser wichtigen Zukunftsthematik. Vor allem soll er Trainer/innen und Übungsleiter/innen viele Tipps für die sportartspezifische Praxis wie auch für den Umgang mit den veränderten Rahmenbedingungen geben.



2. Einführung zur Rolle des Badmintonsports im Ganzttag

2.1 Badminton allgemein in der Gesellschaft

Badminton boomt in Deutschland. Neben den über 200 000 Vereinsaktiven, die im Deutschen Badminton Verband in 2 575 Vereinen organisiert sind,¹ schätzt man die Zahl der Aktiven in kommerziellen Anlagen auf ca. zwei Millionen² und nicht zu vergessen die unzähligen Freizeitaktiven, die bei gutem Wetter den gefiederten Ball beim Wald-und-Wiesen-Federball hin und her schlagen. Federball ist also nicht nur in Asien Volkssport. Neben der Wettkampfsportart Badminton existieren mittlerweile einige verwandte Trendsportarten, wie z.B. Speedminton, Beachminton oder Blackminton, die das grundlegende Spielprinzip durch Einbezug unterschiedlicher Materialien und Spielorte, erweitern oder verändern. Seit 1992 ist Badminton regulär bei den Olympischen Spielen vertreten und erfreut sich immer größerer medialer Beliebtheit. Immerhin gilt Badminton in vielen asiatischen Ländern (darunter: China, Indonesien, Malaysia, Indien, Korea) als Volkssport, wie hierzulande Fußball oder Leichtathletik. Deutschland und sein Nationalteam hat sich in den vergangenen 15 Jahren einen festen Platz in der Spitze des europäischen Badmintonsports erarbeitet, ist auf vielen internationalen Wettkämpfen vertreten und die erste Bundesliga gilt als einer der stärksten Vereinsligen in Europa. Die Badmintonfachzeitschrift *Badminton Sport* erscheint seit 1953 und ist das offizielle Organ des Deutschen Badminton-Verbandes.³

2.2 Badminton in der Schule und im Lehrplan

Badminton ist als Rückschlagsportart in den Hessischen Bildungsstandards im Inhaltsfeld *Spiele* verortet. Das Spielen nimmt im schulischen Sportunterricht einen großen Raum ein. In der Grundschule soll das Spielen vielfältige Auseinandersetzungen mit verschiedenen Spielideen und deren Umsetzungen ermöglichen, während in den weiterführenden Schulen die *Soziale Interaktion* und das *Leisten* im Vordergrund stehen.

Der heutige Sportunterricht kann nicht mehr darauf abzielen in möglichst vielen Sportspielen eine regelkonforme Spielfähigkeit herzustellen. Dagegen sollen exemplarische Inhalte zu den unterschiedlichen Formen des Mit- und Gegeneinander Spielens eine übergeordnete Spielfähigkeit vermitteln und die sportlichen Leitideen rücken in den Vordergrund. Um in die Spielidee der Rückschlagspiele einzuführen, wird neben Volleyball oftmals Badminton ausgewählt.



Die Rückschlagspiele und damit auch Badminton sollen Kinder der Primarstufe anregen sich mit der Spielidee, den Spielregeln, der Rolle der Spielenden sowie der Technik und der Taktik auseinander zu setzen und Umsetzungen für die Fertigkeiten *den Ball ins Spiel bringen* und *den Ball im Spiel halten*, finden.⁴ Im Sportunterricht der Sekundarstufe I steht bis zur 6. Klasse das *Miteinander* im Vordergrund und Formen des kontrollierten Zuspielens sind das Ziel (vgl. Ziele der Primarstufe). Dem *Wissen über das Miteinander im Gegeneinander* wird dabei der Schlüssel für ein erfolgreiches Handeln beim Sportspielen zugesprochen. Für die älteren Jahrgänge rücken die zielspielbezogene Aneignung von Fertigkeiten in den Vordergrund. Bei den Rückschlagspielen sind dies Aufschläge, Grundschnitte, elementare Angriffs- und Abwehrschläge sowie einfache Täuschungen und Finten als Erweiterung.⁵

2. 3 Badminton im Ganzttag

Das Federballspielen erfreut sich in der Schule allgemeiner Beliebtheit. In jedem Spielangebot und in jeder Spielekiste von Schule oder Betreuungen finden sich (meist leider schlecht gepflegte) Badmintonschläger mit relativ unverwüstlichen Nylonbällen. Kinder und Jugendliche genießen den hohen Aufforderungscharakter, die niederschweligen Spielanforderungen und den Wechsel zwischen Miteinander und Gegeneinander.

Dabei trifft man, im Gegensatz zum Vereinssport, oftmals auf kindliche Spielformen, in denen es gilt, den Spielfluss aufrecht zu erhalten (Zuspielen) oder besonders spannende Ballwechsel zu gestalten (ästhetisches Spiel). Gleichmaßen gibt es Kinder, die das Spielen allein bevorzugen und sich selbstgewählte Ziele setzen (Hochhalten). Nicht selten versinken sie dabei im Spiel mit dem gefiederten Ball.



Finden Arbeitsgemeinschaften Badminton statt, dann erfahren die Kinder und Jugendlichen oft zum ersten Mal die Schnelligkeit und Explosivität des Badmintonsports: Das Racketspeed Modell. Dabei wird darauf geachtet, dass die Übenden von Anfang an Erfolgserlebnisse haben und der Aufbau eines rasanten Spiels, auch schon in der Grundschule nach kurzer Zeit möglich ist. Frei nach dem Motto "Ran an die Schläger - Los gehts".



Die Lehrenden schätzen am Badminton- und Federballspiel vor allem dessen körperlose Form, die auch sportschwächeren Schülerinnen und Schülern einen Zugang zu dem Sportspiel ermöglicht. Die Spielenden sind räumlich voneinander getrennt und haben, aufgrund des kleinen Aktionsraums, einen guten Überblick über das Spielgeschehen. Taktische maßnahmen erscheinen weniger komplex und sind somit für die Spielenden einsichtiger und verständlicher.⁶

Ein weiterer Unterschied zu vielen anderen Sportarten ist die Mischung der Geschlechter, die beim Badminton (im Gegensatz zum Tennis) anerkannte Disziplin ist. Der Wegfall der direkten körperlichen Konfrontation ermöglicht es Mädchen und Jungen zusammen und gegeneinander zu spielen. Auch das Alter, die Größe oder Körperumfang stellen keinen diskriminierenden Faktoren dar und so ergibt sich die Möglichkeit neue und verschiedene Konstellationen zusammen zu stellen.



Im Nachmittagsbereich von Schulen findet das Badmintonspielen oft in Form von Arbeitsgemeinschaften statt. Dabei können die Schulen neben engagierten Sportfachkräften, vielerorts auch auf Kooperationspartner aus dem Vereinssport zurückgreifen. Neben Studenten und älteren Schülern, gibt es immer mehr Rentner, die als Badmintonübungsleiter zur Verfügung stehen, da Badminton auch im hohen Alter noch gespielt werden kann.



Seit einiger Zeit finden in ganz Deutschland Ausbildungen zum SHUTTLE TIME Lehrer/Tutor⁷ statt, bei der Lehrkräfte oder Fachinteressierte ausgebildet werden mit dem SHUTTLE TIME Programm Badminton in die Schulen zu bringen. Das SHUTTLE TIME Konzept⁸ verfolgt die Idee, dass jedes Kind Spaß beim Badminton und auf seinem eigenen Niveau Erfolgserlebnisse hat.



3. Ausgewählte Vorgehensweisen (Inhalte und Methoden)

3.1 Sportartbezogene Ziele - vom Miteinander zum Gegeneinander

In der Primarstufe ist für viele Lernende das Badmintonspiel noch neu und vielfältige Zugänge sollten zugelassen werden. Bevor ein flüssiges Spiel (mit- oder gegeneinander) möglich ist, sollten grundlegende Fertigkeiten und Fähigkeiten im Vordergrund stehen. Neben dem Ball- und Schlägerhandling, dem eine übergeordnete Rolle zukommt, gehören dazu ebenso:

- **Ball- und Schlägerhandling**
- Auge-Hand-Koordination
- Koordination der Füße
- Balance
- einarmige Werfen (Schlagwurf)
- Reaktionsvermögen
- Ganzheitliches Sehen & peripheres Sehen

Der gefiederte Ball und seine Flugeigenschaften stellen für die meisten Kinder noch ungewohnte Anforderungen und sollten frühzeitig beachtet werden (z.B. bei Aufwärmspielen).

Des Weiteren stehen die Spielfähigkeit und taktische Überlegungen im Vordergrund. Dabei schließen sich gegensätzliche Vermittlungsansätze nicht aus:

- Racketspeed (Viele, schnelle Ballkontakte.)
- Zuspielen (Langsames, präzises Zuspiel, um den Ball im Spiel zu halten.)
- Ausspielen (Dem Gegner das Rückspiel unmöglich machen - Zielspielbezug.)

Erst nach den genannten Zielen, werden im weiteren Verlauf bzw. in der Sekundarstufe, Wettkampfschläge eingeführt. Diese ermöglichen ein komplexeres und körperlich anforderndes Spiel:

- Hinterfeld: Clear, Drop, Smash (Finten)
- Mittelfeld: Drive
- Vorderfeld: Uh-Clear, Netz-Drop (Finten)

Für die Auswahl der Vermittlungsansätze sind Vorerfahrungen, Können, Bewegungsfreude und Konzentration unbedingt zu beachten.



3.2 Sportartübergreifende Ziele

Die Erziehung durch Sport ist ein bedeutendes Ziel des Sports und der Bewegung in der Schule.⁹ Der Badminton sport kann wertvolle Beiträge zu den überfachlichen Zielen leisten.

- **Bewegungen genießen** - Ob allein in der Regelmäßigkeit des Hochhaltens oder Gegen-die-Wand-Spielens oder im Spielfluss mit einem Partner. Badminton stellt auf verschiedenen Niveaustufen hohe motorische Anforderungen.
- **Miteinander auch im Gegeneinander** - Im Einzel, im Doppel, im Gemischten Doppel, bei Gruppenspielen oder bei Übungsaufgaben mit dem Ziel, meinen eigenen Rekord zu schlagen.
- **Mit Unterschieden umgehen** - Das Geschlecht, Alter, Ethnie oder die Leistung stellt kein Hindernis für ein freudvolles Bewegungslernen und Spielen dar.
- **Faires Verhalten** - Körperliche Konflikte sind selten. Faires Verhalten im Spiel und regelgerechtes Spielen können die Lernenden direkt bei sich selbst erkennen und anderen helfen sich gleich zu verhalten.
- **Selbstbestimmung** - Ich spiele allein. Ich möchte mich heute verausgaben. Wir spielen uns zu. Ich zähle für euch. Du spielst gegen mich. Spielt ihr gegen uns? Ich möchte nicht gegen dich spielen. ...
- **Sich konstruktiv in die Gruppe einbringen** - Der enge Raum fordert Absprachen und das Eingehen auf meine Mitspieler ein. Viele Übungsformen funktionieren nur durch das Zusammenspiel der Lernenden.
- **Problemlösestrategien entwickeln** - Grundlegende taktische Überlegungen erwiesen sich als einfach und eingängig. Die direkte Rückmeldung durch den weiteren Spielverlauf ermöglicht schnelle Adaptionen.
- **Angemessener Umgang mit Material** - Die feinen Schläger, der zerbrechlich anmutende Ball und das feinmaschige Netz fordern zu einem verantwortungsvollen Umgang mit dem Spielgerät auf.



3.3 Ausbildungsstufen des Badminton

- (1) Grundschule 1./2. Klasse
Umfassendes Ball- und Schlägerhandling; vielfältige Zugänge mit Ball und Schläger;
Vielseitigkeit, sehr hohe Bewegungszeit; Ziel: Ball ins Spiel bringen
- (2) Grundschule 3./4. Klasse
Ball- und Schlägerhandling, Vielseitigkeit (Differenzierungsfähigkeit); hohe Bewegungszeit;
Ziel: Ball im Spiel halten
- (3) Grundstufe 5./6. Klasse
Vielseitigkeit mit Ball und Schläger; hohe Bewegungszeit; Ziel: Präzises Zuspiel
- (4) Mittelstufe 7.-10. Klasse
Relativ hohe Bewegungszeit; Grundschnitte; intuitive Taktikschulung; Ziel: Gegner ausspielen
- (5) Oberstufe 11.-13. Klasse
Relativ hohe Bewegungszeit; Wettkampfschnitte; Taktische Grundlagen der Platzierung, des Zeitdrucks und der Tempowechsel; Ziel: Gegner gezielt ausspielen

3.4 Badminton mit heterogenen Lerngruppen

Im Gegensatz zum Vereinssport, treffen sich im schulischen Ganzttag fast ausschließlich heterogene Lerngruppen. Verschiedene Voraussetzungen im Hinblick auf Vorerfahrung, Motivation, körperliche Konstitution, Entwicklung und Freiwilligkeit widersprechen einer einseitigen, engen oder gleichschrittigen Aufarbeitung von Badmintoninhalten. Als gewinnbringend sowie förderlich ist dagegen ein ganzheitliches, vielseitiges und differenziertes Angebot anzusehen. Auch sollte die Mitbestimmung der Lernenden nicht außer Acht gelassen werden. Sie sind es schließlich selbst, die ihr Lernen regulieren.

Um Bewegungsaufgaben und Spielsituationen so zu gestalten, dass alle Lernenden Erfolgserlebnisse haben und ein Lernen auf individuellen Stufen möglich wird, können die folgenden Punkte als Orientierung heran gezogen werden um Aufgaben und Spiele individuell und situativ zu verändern.



SOZIALFORM

Das Spiel allein, also ohne Partner stellt die geringste Anforderung, während das Spiel im Kreis (Dreieck, Viereck, Fünfeck, ...) die höchsten Anforderungen an ein gemeinsames Zuspiel stellt. Zu zweit miteinander zu spielen kann genauso herausfordernd sein (siehe Handicaps), wie das Spiel gegen einen anderen Spielenden. Spielen zwei Teams gegeneinander (im Normalfall als Doppel: 2 gegen 2. Aber auch 3 gegen 3, 4 gegen 4, ...) tritt die Absprache mit den Mitspielern als zusätzliche Schwierigkeit hinzu.

MATERIAL



Neben den normalen Badmintonschlägern bieten viele Hersteller Konzeptreihen an, um den Einstieg ins Badmintonspiel zu erleichtern. Je länger der Schläger, desto weiter entfernt der Treffpunkt, desto schwieriger gestaltet sich das Treffen für die Lernenden. Die verschiedenfarbigen Ringe der Nylonbälle stehen für verschiedene Flugeigenschaften: rot - schnell; blau - mittel schnell; grün - langsam (die grünen Bälle sind kaum für den Einsatz in der Schule geeignet).

Tennis-Softbälle, Tischtennisbälle, leichte Kunststoffbälle oder Luftballons erleichtern oder erschweren Bewegungen mit dem Schläger. Das Netz kann als Hindernis ganz entfallen oder durch eine Zauberschnur ersetzt werden, die mehr Sicht und gleichzeitig weniger Bewegungseinschränkungen bietet. Ein großer Kasten oder ein Weichboden erschweren diese wiederum.



ZEIT

Ein Netz verschafft in der Regel mehr Zeit. Verstellt man das Netz in seiner Höhe, so kann man den Zeitdruck variabel verändern. Ein undurchsichtiges Netz (Betttücher, Matten,...) verringert die

Reaktionszeit rapide. Bewegungsaufgaben und Spiel mit prellenden Bällen (dementsprechende Regelveränderungen) ermöglichen mehr Zeit zum Agieren. Auch Zusatzaufgaben sind geeignet um den Zeitdruck zu erhöhen.

RAUM

Mit der Begrenzung des Raums wird der Spielbereich eingegrenzt und ein präzises Zuspiel wird nötig. Ein unbegrenzter Raum stellt wiederum hohe Anforderungen an die Übersicht und Spielfertigkeiten. Der erhöhte Stand (kleiner Kasten, Bank, ...) grenzt die Bewegungsfreiheit ein und erfordert ein angepasstes Spielen.

HANDICAPS



Zusatzaufgaben (schwache Hand, Schlägerwechsel, Zusatzbewegung, mehrere Bälle, ...), Einschränkung in der Spielausführung (z.B. verbotene Schläge) oder alternative Schläger (Speedminton-, Tennis-, Speckbrettschläger,...) erschweren die Aufrechterhaltung oder das Bestimmen des Spiels und werden trotzdem oftmals als lustvoll wahrgenommen.

REGELN

Rules are made to be broken. Mehrere Schläge vor dem finalen Rückschlag erlauben. Zweiten (dritten) Aufschlag erlauben. Verbotene Spielbereiche hinzu- oder wegnehmen. Federball durch Einwurf oder Einschleudern ins Spielbringen. Verschiedene Anzahl von Spielenden.

Im Laufe der Zeit sollten die Lernenden befähigt werden selbstständig Differenzierungsmaßnahmen zu wählen um das Badmintonspiel für sich und die Mitspieler attraktiv und spannend zu gestalten. Zum Sammeln und Reflektieren solcher Möglichkeiten eignen sich Formen der Gruppengesprächsführung (Sitzkreis am Anfang/Ende) oder ritualisierte Unterstützungen, die es den Lernenden ermöglichen selbst Differenzierungen zu erfahren (Symbole auf Stationskarten, Hilfsbereiche in der Halle, ...).



4. Ideen und Tipps zum Umgang mit den schulischen Rahmenbedingungen

Badminton lässt sich in jeder (noch so kleinen) Turnhalle organisieren. Korrekte Feldmarkierungen und professionelle Netze und Netzaufhängungen sind kein Muss und ihr Fehlen tut dem Spielspaß keinen Abbruch. Der Organisationsdruck mit vielen Lernenden auf engem Raum kann durch einfache Ideen und Tricks verringert werden. Schließlich bleibt es den Ansprüchen und dem Einfallsreichtum der Lehrenden und Lernenden überlassen, wie sie die Organisation gestalten.



4.1 Raum und Zeit

- Wird ein Netz/eine Schnur parallel zu Hallenlänge gespannt, können viele Lernende gleichzeitig über das Netz/die Schnur spielen (evtl. können sogar zwei Netze/Schnüre in Kreuzform die Halle durchziehen?)
- Flache, flexible Markierungshütchen oder Teppichfliesenzuschnitte ersetzen Feldmarkierungen und sind verletzungsungefährlich.
- Netze können mittels einer Langbank und Seile tiefer gespannt werden.
- Steht weniger als 45 min Bewegungszeit zur Verfügung, kann das Netz bzw. die Netzvorrichtungen vorab aufgebaut werden. Das Aufwärmen muss dann aber so geplant werden, dass keine Verletzungsgefahr besteht.
- Eine Badmintonbewegungszeit kann bei entsprechenden Wetterbedingungen auch draußen verbracht werden. Die Spielbedingungen sind durch Wind und evtl. Bodenbelag jedoch stark eingeschränkt. Hier bietet sich eher ein zielspiel-übergreifendes Bewegungsangebot an. Unbedingt die Verletzungsgefahr beachten.



4.2 Organisationsformen

- Partnerübung/3er-Übung. Ein Zuwerfender/Zuspielender, ein Übender und ein Wartender/Ballsammler. Üben im Wechsel.
- Übungen auf Zuwurf/Zuspiel in Reihe. Auf mehreren abgegrenzten Übungsbereichen üben jeweils mehrere Kinder mit einem Zuwerfenden/Zuspielenden. TIPP: Wer gerade geübt hat, sammelt 3-5 Bälle auf und legt sie dem Zuwerfenden/Zuspielenden als neues "Ballfutter" bereit und stellt sich wieder an.
- Spielformen für viele Schläger. Rundlauf, Dänisches Einzel, Chinesisches Doppel, Kaiserturnier,...
- Freies Üben. Während in einem Spielbereich eine Spielform für viele Spielende angeboten wird, organisieren sich die restlichen Spielenden selbstständig zu Spielpaarungen oder -formen.





4.3 Rituale & Regeln

- *Badminton Sonne.* Im Sitzkreis oder bei kurzen Absprachen liegen alle Schläger auf dem Boden, die Bälle werden evtl. auf die Schlagfläche aufgestellt. Alle Schlägerköpfe zeigen in die Mitte - eine *Badminton Sonne* entsteht (bildhafte Sprache für Primarstufe).
- Die Schläger berühren im Normalfall nur die Federbälle (nicht gegeneinander, auf den Boden, gegen Geräte oder Wände schlagen).
- Angemessene Sportkleidung und Schuhwerk tragen. Schmuck ist abzulegen/abzukleben.
- Es wird erst gespielt, wenn das Netz/die Schnur und die Spielfelder gemeinschaftlich aufgebaut sind.
- Geburtstagskinder dürfen sich ein Aufwärmspiel oder eine Badmintonspielform wünschen.
- Ritualisierte freie Spielzeit am Ende der Bewegungszeit.



4.4 Material

- Viele Kinder haben Federballschläger zu Hause. Da diese nicht schwer sind, können die Kinder sie regelmäßig mitbringen.
- Schulen können ansässige Vereine bei der Anschaffung von Schlägersätzen um Mithilfe bitten. Reparaturen gerissener Saiten können oftmals ebenfalls über Vereine billiger vorgenommen werden.
- Nylonbälle sind in der Anschaffung nicht teuer und halten relativ lange. Es sollte darauf geachtet werden, dass die Lernenden diese nicht verbiegen oder knicken.

4.5 Inhalte

- Motivierende Aufwärm- und Abschlussspiele bzw. Spielformen (ritualisieren)
- Der Aufbau des Netzes/der Schnur sollte gemeinschaftlich geschehen. Nach einer Einweisung wissen alle Lernenden wie dies geht.
- Der Ablauf der Bewegungszeit sollte klar strukturiert sein. Auf einen erwärmenden Anfang folgt ein inhaltlicher Teil, gefolgt von einem freien Abschluss, bei dem verschiedene Badmintonspielformen möglich sind.



4.6 Finanzierung

- Für eine erleichterte Finanzierung von Badmintonangeboten im Ganzttag sind Kooperationen zwischen Schulen und Vereinen anzustreben. Beide Parteien profitieren von einer Kooperation und sollten sich dementsprechend eine Mischfinanzierung aushandeln.
- Solche Kooperationen können sich für das Landesprogramm "Programm zur Förderung der Zusammenarbeit von Schulen und Sportvereinen"¹⁰ bewerben und erhalten bei Aufnahme Fördermittel.
- Bei Finanzierungsschwierigkeiten kann ein Teilnahmebeitrag erhoben werden. Dieses Mittel sollte allerdings nur zur Not wahrgenommen werden, um möglichst allen Kinder die Teilnahme zu ermöglichen.





4.7 Versicherungsfragen

- Besondere Gefahrenquellen bietet das Badminton nicht. Im Hinblick auf die Verordnung über die Aufsicht über Schülerinnen und Schüler (AufsVO vom 11. Dezember 2013 - Schwerpunkt: 3. Abschnitt: Aufsicht im Schulsport) sollten folgende Absätze besonders beachtet werden:

§ 5 Erste Hilfe ist zu leisten, wenn erforderlich sofort Rettungsdienste hinzuziehen, Info an Schulleitung und Erziehungsberechtigte, Erste-Hilfe-Maßnahmen schriftlich dokumentieren

§ 17 Größe der Lerngruppe ist an die Sportart, das Können und die örtlichen Begebenheiten anzupassen

§18 Lehrkräfte betreten als erste und verlassen als letzte die Sportstätte und sind verantwortlich dafür, dass ausschließlich betriebssichere Geräte genutzt werden -> Mängel anzeigen. Sportartgerechte Kleidung beachten. Uhren und Schmuck ablegen und sich verwahren.

Die Lerngruppe auf die Gefahr des Hängenbleibens am Netz hinweisen.

§21 Aufsichtsperson sind fachkundige Lehrkräfte oder lizenzierte Trainer über 18 Jahren.



5. Übersicht möglicher Stundeninhalten für Grund- & Weiterführende Schule

Die Ausführungen zu Inhalten und Methoden aus Kapitel 2 werden im Folgenden konkretisiert. Die dargestellten Inhalte sind jedoch nicht als stringentes methodisches Vorgehen zu verstehen, sondern laden zur Orientierung und zum gezielten Auswählen bestimmter Ziele ein.

5.1 Mögliche Inhalte für die Grundschule

Vielfältige Bewegungserfahrungen in der Gruppe sammeln

- Werfen & Fangen, Laufen, Springen Hüpfen
- Lauf- und Abschlagspiele
- Kooperationsspiele
- Aufgaben mit, auf und an Hallengeräten
- Kleine Spiele zur Förderung der Koordinativen Fähigkeiten¹¹



Vielfältige Bewegungserfahrungen mit Ball und Schläger

- Lauf- und Abwurfspiele mit Federball
- vielseitiges Zuwerfen und Fangen
- Tricks mit Ball und Schläger
- vielseitige Staffelspiele mit Schläger und Ball
- Ball im Spiel halten (alleine: Ball hoch halten)



Einfache Zuwurf- und Zuspiel-Übungen

- zum Drive
- zum Unterhand-Netzdrops
- den Federball durch Schleudern ins Spiel bringen
- den Federball mittels Rückhand-Unterhand-Aufschlag ins Spiel bringen



Motivierende Übungs- und Spielformen

- Übungsleiter-Zuspiel bzw. Schüler-Zuspiel in Reihe
- Rundlauf
- Dänisches Einzel/Doppel
- Kleine Turniere (Kaiserturnier, Gruppenspiele,...)



5.2 Mögliche Inhalte für die weiterführende Schule

Vielfältige Bewegungserfahrungen mit dem Ball und dem Schläger allein und in der Gruppe sammeln

- Lauf- und Abwurfspiele mit Federball
- Kooperationsspiele
- Kleine Spiele zur Förderung der Koordinativen Fähigkeiten¹²
 - vielseitiges Zuwerfen und Fangen
 - Tricks mit Ball und Schläger (s. Bild bei Inhalte Grundschule)
 - vielseitige Staffelspiele mit Schläger und Ball



Einfache Zuwurf- und Zuspiel-Übungen

- zum Drive
- zum Unterhand-Netzdrop, Unterhand-Clear
- zum Vorhand-Überkopf-Clear, Überkopf-Drop, Smash
- den Federball mittels Rückhand-Unterhand-Aufschlag ins Spiel bringen
- den Federball mittels des Vorhand-Unterhand-Aufschlags ins Spiel bringen



Motivierende Übungs- und Spielformen


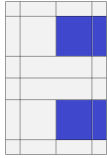
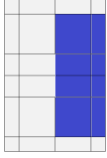
- Übungsleiter-Zuspiel bzw. Schüler-Zuspiel in Reihe
- Stationenlernen
- Rundlauf
- Dänisches Einzel/Doppel
- Chinesisches Doppel
- Englisches Doppel
- Hoyer-Larsen-Einzel
- Kleine Turniere (Kaiserturnier, Gruppenspiele,...)



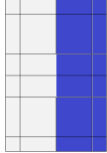
5.3 Einstieg mit dem RacketspeedModell

Das Racketspeedmodell¹³ kommt gänzlich ohne Regelkunde aus, minimiert Technikanforderungen, erleichtert frühzeitige Erfolgserlebnissen und führt zu einem schnellen und spannenden Spiel mit- und gegeneinander. Ganz anders als der überaus bekannte "Wald-und-Wiesen-Federball".



STUFE 1		
VORGABEN	SCHLÄGE	SPIEL
 <ul style="list-style-type: none"> 2 Zonen kein Netz 	<ul style="list-style-type: none"> Vorrangig Drive-Schläge 	<ul style="list-style-type: none"> schnelles und flaches Spiel herausfordernd sowohl als Spiel miteinander als auch als Spiel gegeneinander
STUFE 2		
VORGABEN	SCHLÄGE	SPIEL
 <ul style="list-style-type: none"> Halbes Badmintonfeld, ohne Vorder- und Hinterfeld Netzhöhe 1,0 - 1,2 m 	<ul style="list-style-type: none"> Vorrangig Drive-Schläge Rückhand-Unterhand-Aufschlag alle Überkopf-Schläge 	<ul style="list-style-type: none"> Technikübungen möglich Gute Spielübersicht Kraft steht im Hintergrund Schnelles und flaches Spiel Spiel gegeneinander
STUFE 3		
VORGABEN	SCHLÄGE	SPIEL
 <ul style="list-style-type: none"> Halbes Badmintonfeld, mit Vorderfeld, aber ohne Hinterfeld Netzhöhe 1,0 - 1,2 m 	<ul style="list-style-type: none"> Drive-Schläge Rückhand-Unterhand-Aufschlag alle Überkopf-Schläge Unterhand-Schläge 	<ul style="list-style-type: none"> Technikübungen gut möglich Gute Spielübersicht Kraft steht im Hintergrund Spiel gegeneinander



STUFE 4		
VORGABEN	SCHLÄGE	SPIEL
 <ul style="list-style-type: none">▪ Halbes Badmintonfeld <ul style="list-style-type: none">▪ Netzhöhe 1,0 - 1,2 m	<ul style="list-style-type: none">▪ Drive-Schläge▪ Rückhand-Unterhand-Aufschlag▪ Vorhand-Unterhand-Aufschlag▪ alle Überkopf-Schläge▪ Unterhand-Schläge	<ul style="list-style-type: none">▪ Technikübungen möglich▪ Gute Spielübersicht▪ Taktik rückt in den Vordergrund▪ Spiel gegeneinander
STUFE 5		
Halbes Badmintonfeld mit Wettkampf-Netzhöhe (1,55 m).		





6. Hilfreiche Literatur und Kontakt

6.1 Literatur

- Barth, Katrin & Kelzenberg, Heinz: Ich trainiere Badminton. Aachen 2010.
- Belz, Svea & Rehra, Heike: Badminton spielerisch lernen, in: SportPraxis 3+4/09. Wiebelsheim 2009.
- Breuer, Meike & Kaundinya, Uta: Rückschlagespiele. Aus dem Stand ins Spiel - das Potenzial der Rückschlagespiele im Schulsport, in: Sportpädagogik 3+4/2013, Seelze 2013.
- Deutscher Badminton-Verband e.V. (Hrsg.): Badminton In der Schule - Eine Informationsmappe für LehrerInnen und Lehrer, Mülheim an der Ruhr 2013.
- Fischer, Ulrich & Wiolff, Uwe & Hidajat, Rachmat: Sportiv Badminton. Kopiervorlagen für den Badmintonunterricht, 3. überarbeitete Auflage, Leipzig 2009.
- Hessisches Kultusministerium (Hrsg.): Bildungsstandards und Inhaltsfelder. Das neue Kerncurriculum für Hessen, Primarstufe und Sekundarstufe I, Sport, Wiesbaden 2011.
- Kleinschmidt, Antje: „Die Tricks aus dem Einzel funktionieren nicht“, in: Sportpädagogik 3+4/13. Seelze 2013.
- Knupp, Martin: 1011 Spiel- und Übungsformen im Badminton, 8., überarbeitete Auflage, in: Reihe Spiel- und Übungsformen hrsg. v. Walter Bucher. Schorndorf 2007.
- Lucke, Lars & Schwab, Christian: Tour de Badminton, 2. Auflage, Berlin 2010.
- Roth, Klaus & Kröger, Christian & Memmert, Daniel: Ballschule Rückschlagespiele. 2., unveränderte Auflage. Schorndorf 2007.
- Roth, Klaus & Kröger, Christian: Ballschule. Ein ABC für Spielanfänger, 4. komplett überarbeitete und erweiterte Auflage, Schorndorf 2011.

6.2 Quellenangaben

¹ Vgl.

<http://www.badminton.de/Mitgliederentwicklung.370.0.html?&L=0%2Fagb.pvaT%EF%BF%BD>,
abgerufen am 14.02., um 11.55 Uhr.

² Vgl. Lars Lucke & Christian Schwab: Tour de Badminton, 2. Auflage, Berlin 2010, S. 11.

³ Vgl. Die Zeitschrift erscheint monatlich beim Meyer & Meyer Fachverlag und Buchhandel GmbH.

⁴ Vgl. Hessisches Kultusministerium (Hrsg.): Bildungsstandards und Inhaltsfelder. Das neue Kerncurriculum für Hessen, Primarstufe, Sport, Wiesbaden 2011, S. 18.

⁵ Vgl. Hessisches Kultusministerium (Hrsg.): Bildungsstandards und Inhaltsfelder. Das neue Kerncurriculum für Hessen, Sekundarstufe I, Sport, Wiesbaden 2011, S. 20 und 25.

⁶ Vgl. Meike Breuer & Uta Kaundinya: Rückschlagespiele. Aus dem Stand ins Spiel - das Potenzial der Rückschlagespiele im Schulsport, in: sportpädagogik 3+4/2013, Seelze 2013, S. 2f.

⁷ Vgl. <http://www.berend-wawer.de/shuttletime/>, abgerufen am 14.02., um 15.45 Uhr.





⁸ Eine große Anzahl von Übungsvideos findet sich unter:

<https://www.youtube.com/playlist?list=PL6B8041550579DA0A>, abgerufen am 14.02., um 15.00 Uhr.

⁹ Vgl. Die oben aufgeführten Ziele orientieren sich am Teil B der Hessischen Bildungsstandards des Fachs Sport.

¹⁰ Vgl.

https://verwaltung.hessen.de/irj/HKM_Internet?rid=HKM_15/HKM_Internet/nav/e45/e453019a-8cc6-1811-f3ef-ef91921321b2,4862f23e-9f8a-901b-e592-697ccf4e69f2,,,11111111-2222-3333-4444-100000005003%26overview=true.htm&uid=e453019a-8cc6-1811-f3ef-ef91921321b2, abgerufen am 14.02., um 19.55 Uhr.

¹¹ Vgl. zur Übersicht der Koordinativen Fähigkeiten und für vielfältige Spiel- und Übungsformen dieser: Klaus Roth & Christian Kröger: Ballschule. Ein ABC für Spielanfänger, 4. komplett überarbeitete und erweiterte Auflage, Schorndorf 2011.

¹² Vgl. zur Übersicht der Koordinativen Fähigkeiten und für vielfältige Spiel- und Übungsformen dieser: Klaus Roth & Christian Kröger: Ballschule. Ein ABC für Spielanfänger, 4. komplett überarbeitete und erweiterte Auflage, Schorndorf 2011.

¹³ Entnommen und leicht verändert aus: Detlef Poste & Holger Hasse: Badminton Schlagtechnik. Mit dem Schläger denken lernen, Velbert 2002.

6.3 Internetlinks

- Broschüre zur Schulsportaktion des DBV "Mach mit, spiel dich fit"
<http://www.badminton.de/fileadmin/Dateibereich/Foto-Archiv/pdf-xls/DBV/Schulsport/SchulsportaktionDBV-1112-Broschuere.pdf>
- Shuttle Time
<http://www.berend-wawer.de/shuttletime/>
- Videos zum Shuttle Time Programm
<https://www.youtube.com/playlist?list=PL6B8041550579DA0A>
- Verbandseiten mit Informationen zum Bereich Schulsport
Deutscher Badminton Verband:
<http://www.badminton.de/Schulsport.89.0.html>
Hessischer Badminton Verband:
<http://www.hessischer-badminton-verband.de/hbv/schulsport.html>





6.4 Kontakt

Anfragen an den Hessischen Badminton-Verband e.V.

Ansprechpartner Ausschuss Schulsport

Horst Emrich

Katzenlückstraße 10, 65719 Hofheim

Tel: 06192-25806

E-Mail: av-schulsport@hessischer-badminton-verband.de

Vizepräsident Leistungssport

Andreas Kuhaupt

Postfach 1121

34467 Volkmarsen

Tel.: +49 5693 990168

E-Mail: vp-leistungssport@hessischer-badminton-verband.de

Autor Orientierungsplan

Lorenz Hennen

Eschersheimer Landstraße 268, 60320 Frankfurt am Main

Tel: 069 27271187

E-Mail: Lorenz_Hennen@gmx.net

